

Oktober 2023

BILDERBUCH DES MONATS



Matze Bärenmut

Andrea Schomburg (Text)
Stephan Pricken (Illustrationen)

Erscheinungsjahr: 2023
Verlag: Fischer Sauerländer
ISBN: 978-3-7373-5882-8



„[D]u musst wissen, dass ich [...] innendrin die totale Bangbüx bin.“ – Kaum zu glauben, dass diese Worte aus dem Mund eines Bären stammen, einer Figur, die aufgrund ihrer physischen Stärke als unberechenbar, wild und bedrohlich gilt (vgl. Wörmann 2021, S. 54). Mit ihrem gereimten Bilderbuch *Matze Bärenmut* (2023) veranschaulichen Andrea Schomburg und Stephan Pricken, dass Angst bzw. Furcht zu den „Grundmuster[n] menschlicher Erfahrung“ (Pfäfflin 2012, S. 38) gehört und selbst die stärksten Wesen handlungsunfähig macht.

Die heterodiegetische Erzählinstanz beginnt mit der Darstellung des kindlichen Protagonisten Matze, der sich vor den kleinsten Dingen fürchtet, seien es Katzen, Spinnen, Mäuse, Nachtgespenster, Spiegelbilder, Dreck oder Matsch. Mit Gleichaltrigen zu spielen, gelingt Matze nicht. Die Unsicherheit des Jungen manifestiert sich auf der Ebene des *discours*. Der Text nutzt ein episches Präsens als Grundtempus, wodurch die Allgegenwärtigkeit von Gefahren untermauert wird. Die Hervorhebungen in der Typografie ebenso wie die onomatopoetischen Ausdrücke „Schlotter, bibber, grisegraus!“ oder „Grusel, Zähneklapper, zitter!“ spiegeln die innere Anspannung und Machtlosigkeit des Jungen wider. Die Bewegungslinien und Soundwords auf der Bildebene rufen eine Dynamik hervor und korrespondieren ebenfalls mit der Wachsamkeit und

Schreckhaftigkeit des Jungen. Der durch den Paarreim erzeugte Wohlklang steht im diametralen Gegensatz zur geäußerten Angst und versinnbildlicht den Wunsch des Kindes nach Sicherheit und Ordnung.

Als Matze eines Tages von den Nachbarskindern in eine Mülltonne gesteckt wird, taucht der Braunbär Klaus auf und befreit den Jungen. Wenig später gerät das anthropomorphisierte Tier in eine missliche Lage und bittet Matze um Hilfe. Der Wind hat Klaus Mütze vom Kopf geweht und in eine Baumhöhle befördert. Der Bär gesteht dem Jungen, dass er ohne die blaue Kappe ein totaler Angsthase sei: „[D]u musst wissen, dass ich [...] innendrin die totale Bangbüx bin. Doch die blaue Zaubermütze hilft mir immer aus der Grütze. Wärmt und schützt und tut mir gut und gibt **RIESENBÄRENMUT.**“

Nach kurzem Zögern erklärt sich Matze dazu bereit, dem Bären zu helfen. Er sammelt all seinen Mut, klettert auf die Schultern des gigantischen Tieres und greift nach der blauen Mütze. Diese Situation markiert den Höhepunkt der Erzählung. Matze, der bislang enorme Selbstzweifel hatte, ist mächtig stolz, sich seinen Ängsten gestellt zu haben. Dem Jungen wird bewusst, dass sich große Herausforderungen manchmal nur durch gemeinsame Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe bewältigen lassen.



Insgesamt ist Braunbär Klaus kein bedrohlicher und gewaltsamer Antagonist, sondern Freund und Entwicklungshelfer. Wie in vielen anderen Werken der fantastischen Kinder- und Jugendliteratur sorgt das anthropomorphisierte Tier für einen Zugewinn an Ich-Stärke und Selbstvertrauen (vgl. Wrobel 2018, S. 68f.). Der Bär vermittelt dem Jungen, dass sich selbst die größten und stärksten Lebewesen mal vor etwas fürchten. Ebendiese Mehrfachkodierung des Bären kann im Unterricht thematisiert werden: „Wofür steht ein Bär in deiner Welt? Ist es eher ein gutes oder ein böses Wesen?“ und „Welche Eigenschaften von Braunbär Klaus werden im Laufe der Geschichte deutlich? Unterscheide zwischen inneren und äußeren Merkmalen.“

Einen weiteren Ansatzpunkt für ein literarisches Gespräch bietet die Entwicklung des Protagonisten Matze. Bei der Bearbeitung der Aufgaben stellen die Schüler*innen womöglich fest, dass der Junge dank seines neu gewonnenen Selbstvertrauens am Ende in die Gruppe der Gleichaltrigen integriert wird: „Was erfährst du in Text und Bild über die Gefühle von Matze? Wie geht es dem Jungen am Anfang der Geschichte? Und was verändert sich nach der Begegnung mit dem Bären?“ Eine weiterführende Fragestellung könnte lauten: „Wann hast du dich schonmal wie Matze gefühlt? Vergleiche die Situation.“

Zuletzt kann sich die Klasse mit der sprachlichen Gestaltung des Erzähltextes auseinandersetzen: „Lies dir den Textabschnitt über Matze und Klaus genau durch. Nimm dir einen Stift und unterstreiche immer das letzte Wort eines Verses. Was fällt dir auf?“ und „Welche Stimmung erzeugen die Reime?“

Primärliteratur

Schomburg, Andrea: Matze Bärenmut. Illustriert von Stephan Pricken. Frankfurt am Main: Fischer Sauerländer 2023.

Sekundärliteratur

Pfäfflin, Sabine: Auswahlkriterien für Gegenwartsliteratur im Deutschunterricht. 2., korrigierte und überarbeitete Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2012.

Wörmann, Cornelia: Bär. In: Butzer, Günter/Jacob, Joachim (Hrsg.): Metzler Lexikon literarischer Symbole. 3., erweiterte und um ein Bedeutungsregister ergänzte Auflage. Berlin: J. B. Metzler 2021, S. 53 – 56.

Wrobel, Dieter: „...ein Gefühl aus Angst, Mutlosigkeit und Schmutz...“. Fluchtnarrativ in Mehrmousch Zaeri-Esfahanis Das Mondmädchen. In: Der Deutschunterricht. 70. Jg. (2018), H. 1, S. 67 – 76.

Rezension von Julika Korte